

### Antrag ÄA 4.3

**Antragssteller\*innen:** Kerstin Wolter (Bezirksvorsitzende Friedrichshain-Kreuzberg, Delegierte), Martha Kleedörfer (Bezirksvorsitzende Mitte, Delegierte), Camilla Schuler (Bezirksvorsitzende Lichtenberg, Delegierte), Juliane Stubbe (stellvertretende Bezirksvorsitzende Lichtenberg, Delegierte), Niklas Schenker (Delegierter Charlottenburg-Wilmersdorf), Hans Kromrey (Mitglied im Landesvorstand, Delegierter Lichtenberg), Damiano Valgolio (Stellv. Bezirksvorsitzender Die Linke Friedrichshain-Kreuzberg, Delegierter), Daniel Wittmer (Finanzverantwortlicher Bezirksvorstand Die Linke Friedrichshain-Kreuzberg, Delegierter), Pilar Caballero Alvarez (Sprecherin und Delegierte Reinickendorf)

Der Landesparteitag möge beschließen:

- 1        1. Z. 1
- 2            Streiche „jeden“
- 3
- 4        2. Z. 5
- 5            Streiche „jede Form des“
- 6
- 7        3. Z. 13
- 8            Ändere „Von der radikalen Rechten geht eine tödliche Gefährdung jüdi-
- 9            schen Lebens hierzulande aus.“
- 10
- 11            in „Von der radikalen Rechten geht eine tödliche Gefährdung für jüdi-
- 12            sches Leben, aber auch für Migrant\*innen hierzulande aus.“
- 13
- 14        4. Z. 14
- 15            Ändere „Antisemitismus, Rassismus und Verschwörungsglauben bilden
- 16            den mörderischen Nährboden der Ideologie der Ungleichwertigkeit von
- 17            Menschen. Daraus wurden und werden Taten. Dem werden wir auch wei-
- 18            terhin mit Entschiedenheit entgentreten.“
- 19
- 20            in „Antisemitismus, Rassismus und Verschwörungsglauben bilden den
- 21            Nährboden für antidemokratische und infolgedessen mörderische Taten.
- 22            Dem treten wir weiter mit Entschiedenheit entgegen.“
- 23
- 24        5. Z. 16 Ändere „Wir setzen und dafür ein, jüdische Menschen konsequent
- 25            und unter Einsatz rechtsstaatlicher Mittel zu schützen.“
- 26
- 27            in: „Wir stehen für eine Linke ein, die jüdisches Leben in Deutschland ver-
- 28            teidigt und jüdische Menschen konsequent schützt.“
- 29
- 30        6. Z. 18
- 31            Ändere „Dazu gehören Aufklärung, Bildung, die Unterstützung jüdischen
- 32            Lebens und von zivilgesellschaftlichen Initiativen gegen Antisemitismus,
- 33            Sicherheitsmaßnahmen und konsequente Strafverfolgung.“

34  
35  
36  
37  
38  
39  
40  
41  
42  
43  
44  
45  
46  
47  
48  
49  
50  
51  
52  
53  
54  
55  
56  
57  
58  
59  
60  
61  
62  
63  
64  
65  
66  
67  
68  
69  
70  
71  
72  
73  
74  
75  
76  
77  
78  
79

in: „Dazu gehören Aufklärung und Bildung, die Förderung religiöser und kultureller jüdischer Einrichtungen und von zivilgesellschaftlichen Initiativen gegen Antisemitismus sowie Sicherheitsmaßnahmen.“

7. Z. 21

Ändere „Dass von sich politisch links verortenden Menschen in Berlin das Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023 u.a. an Kleinkindern, Familien und Festivalbesucher\*innen relativiert und mitunter gar gefeiert wurde oder zur Vernichtung Israels aufgerufen haben, alarmiert uns zutiefst. Niemals dürfen Linke die Rolle des eliminatorischen Antisemitismus ignorieren, der den Terror und die Strategien von Akteuren wie der Hamas und der Hisbollah sowie deren Unterstützung durch das iranische Mullah-Regime antreibt. Die Hass-Propaganda solcher sich als „Befreiungsbewegungen“ gerierenden Akteure verfängt mehr denn je auch hier.“

in: „Dass Menschen in Berlin das Massaker der Hamas vom 7. Oktober 2023 u.a. an Zivilist\*innen, darunter Kleinkindern, Familien und Festivalbesucher\*innen und asiatischen Arbeitsmigrant\*innen relativiert und mitunter gar gefeiert haben, kritisieren wir entschieden.“

8. Z. 29

Streiche „in Nahost oder hierzulande“

9. Z. 31

Ändere: „Wenn in Berlin (vermeintlich) jüdische Menschen tätlich angegriffen und ihre Wohnungen mit Davidsternen markiert, wenn Synagogen attackiert werden, wenn antisemitismuskritische Personen als Gegner\*innen diffamiert oder linke Orte mit roten „Hamas Dreiecken“ besudelt werden, dann ist für uns als Berliner LINKE klar: Wir stehen ohne Wenn und Aber an der Seite der Angegriffenen.“

in: „Wenn in Berlin (vermeintlich) jüdische Menschen tätlich angegriffen und ihre Wohnungen mit Davidsternen markiert, wenn Synagogen attackiert werden, dann ist für uns als Die Linke Berlin klar: Wir stehen an der Seite der angegriffenen Jüd\*innen.“

10. Z. 35

Streiche: „Wir nehmen keine Bedrohung jüdischen Lebens in diesem Land oder sonst irgendwo hin. Es gilt, alles zu tun, „damit Auschwitz nie wieder sei.“ Antisemitismus ist in der Stadt und dem Land, wo die Vernichtung der europäischen Juden geplant und ins Werk gesetzt wurde, kein exklusives Denken der politischen Rechten. Es gibt ihn – und an ihn anschlussfähige Narrative und Weltdeutungen – in allen Klassen und politischen Strömungen unserer Gesellschaft. Wir setzen uns deshalb auch selbst

80 weiter mit den Formen und Ursachen antisemitischen Denkens auseinan-  
81 der und lernen daraus.“

82

83 11. Z. 42

84 Ändere „Das wird auch unser Eintreten gegen rassistische Hetze stär-  
85 ken.“

86

87 in: „Wir treten ebenso gegen rassistische Hetze ein, wie wir jede Form  
88 des Ressentiments gegen in Deutschland lebende Palästinenser\*innen  
89 ablehnen.“

90

91 12. Z.42

92 Ändere: „Wir wenden uns in aller Deutlichkeit gegen die von rechter und  
93 konservativer Seite permanent vorgenommene pauschale Verdächtigung  
94 von Muslim\*innen, Palästinenser\*innen, Geflüchteten und Menschen mit  
95 Migrationsgeschichte. Aus diesem Generalverdacht sprechen Ressenti-  
96 ment und Rassismus.“

97

98 in: „Wir wenden uns in aller Deutlichkeit gegen all jene, die immer wieder  
99 pauschale Verdächtigung gegen Muslim\*innen, Palästinenser\*innen, Ge-  
100 flüchteten und Menschen mit Migrationsgeschichte vorbringen. Aus die-  
101 sem Generalverdacht sprechen Ressentiment und blanker Rassismus.“

102

103 13. Z. 48

104 Füge ein hinter „... die Augen verschließt.“:

105

106 Berlin ist eine Stadt, in der zahlreiche Geflüchtete und Menschen mit  
107 Migrationsgeschichte aus dem Nahen Osten und der arabischen Welt  
108 eine Zuflucht und ein neues Zuhause gefunden haben. Viele von ihnen  
109 kämpften in ihren Heimatländern im Rahmen der Demokratiebewegungen  
110 des Arabischen Frühlings für Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und Menschen-  
111 rechte. Ob in Ägypten, in Syrien oder dem Iran. Ihnen allen sagen wir: Die  
112 Linke steht an Eurer Seite. Wir lassen es nicht zu, dass sie unter General-  
113 verdacht diskriminiert und stigmatisiert werden. Berlin ist auch die Stadt  
114 mit der größten palästinensischen Community in Europa. Als Linke vertei-  
115 digen wir daher auch ausdrücklich das Recht der hier lebenden Palästi-  
116 nenser\*innen, ihren Schmerz und ihre Wut angesichts des grausamen  
117 Krieges der israelischen Regierung in Gaza zum Ausdruck bringen zu  
118 können. In Berlin leben auch viele Israelis. Nicht wenige von ihnen erhe-  
119 ben ihre Stimme für die Freiheit der Geiseln in Gaza und für ein Ende des  
120 Krieges. Ganz ausdrücklich sind wir auch mit ihnen solidarisch.

121

122 Wir sind eine Linke der Freundschaft, des Respekts und des Miteinan-  
123 ders. Alle die hier in Berlin sind, gehören zu unserer Stadt.

124

125

126            Der Text endet mit „Wir lassen nicht zu, dass die Kämpfe gegen Rassis-  
127            mus und Antisemitismus gegeneinander ausgespielt werden – von wem  
128            auch immer.“

129

130    Begründung:

131    Erfolgt mündlich.